braeae, Kilias 1695.) Weiteres über die Vorbilder des Kreuzes und Kreuzzeichens im Alten Bunde bei Jacobus Gretser, De S. Cruce 1, 43 sq. 4, 8 sq., Opp. omn., ed. Ratisb. 1734, I, 69 sq. 349 sq. (wegen einiger apocryphen oder interpolirten Stellen alter Auctoren vgl. dazu Bödler 93 u. 94).

II. Das Kreuz als Christi Opferaltar auf Golgotha. Die Evangelien berichten in aller Kürze, daß Pilatus, dem Drängen der Juden nachgebend, den Herrn Jesus zum Kreuzestod verurtheilt habe (παρέδωκεν ἵνα σταυρωθῆ, Matth. 27, 26). Nach der Verspottung und rohen Mißhandlung führten die Soldaten ihn hinaus, „um ihn zu kreuzigen“ (V. 31). Während nun die Synoptiker berichten, daß Simon von Cyrene Jesu das Kreuz nachgetragen habe (Matth. 27, 32. Marc. 15, 21. Luc. 23, 26), sagt der hl. Johannes (19, 17): „Er (Jesus) trug sein Kreuz hinaus zu dem Orte, den man Schädelstätte nennt.“ Daß Jesus selber sein Kreuz tragen mußte, entspraeh nicht der jüdischen, sondern der römischen Sitte (Plautus, Mil. glor. 2, 4, 7; Fragm. ap. Nonnum Marcell. 3, 183, bei Forcellini s. v. patibulus et patibulatus; ebenso Licinius Macer, Deligati ad patibulos circumferuntur et cruci designantur 220, bei Marquardt, Römische Privatalterthümer I, 195). Diese Kreuztragung war ein Hoohn der grausamen schadenfrohen Juden und der erbitterten römischen Justiz; zugleich aber wurde dadurch der Typus Isaacs erfüllt, der sein Opferholz den Berg Moriah hinauftragen mußte. Zu beachten ist, daß die altjüdischen Commentare zur Genesis bezüglich Isaacs bemerken: „Er trug das Holz wie einer, der das Kreuz auf seinen Schultern trägt“ (s. die Stellen bei Stodbauer, Kunstgeschichte des Kreuzes, Schaffhausen 1870, 6). Auf diesen Umstand, daß Jesus selbst das Kreuz hinaustrug, um das Opfer außerhalb der Stadt darzubringen, sowie auch auf die Schmach dieser Bürde (improperium ejus) legt der hl. Paulus besonderes Gewicht (Hebr. 13, 12 f.). Die Aussagen der Synoptiker lassen sich am besten so mit der des hl. Johannes in Uebereinstimmung bringen, daß man annimmt, Jesus habe bis etwa zum Stadthor hinaus das Kreuz selbst getragen. Da aber die Soldaten sahen, daß er nach den bereits erduldeten unerhörten Mißhandlungen der Last erlag, so ergriffen sie beim Hinausgehen aus der Stadt (exiit aus Matth.; ἐξήγαγον ἀπὸ ἄρου Marc.) den ersten besten der Vorübergehenden und zwangen ihn zum Frohndienst. (Vgl. Langen, Die letzten Lebensstage Jesu, Freiburg 1864, 295 bis 297.) Daß Simon der Cyrenäer das Kreuz mit Jesus trug, etwa den Endbalken hebend, ist im Evangelium nirgends gesagt; vielmehr heißt es bei Lucas: Imposuerunt illi crucem portare post Jesum (23, 26), so daß von da an der Herr frei gegangen zu sein scheint. Indeß läßt sich die Stelle ja auch wohl noch mit der Tradition in Einklang bringen. — Ob der σταυρός, welchen der Heiland

tragen mußte, das ganze Kreuz oder bloß das patibulum, die antenna, der Querbalken war, ist nicht ganz klar. Das Wort σταυρός bedeutet Beide, einen Balken sowohl als ein Kreuz; und crux kommt seit Cicero's Zeiten öfters als völlig gleichbedeutend mit patibulum vor. (Vgl. Zestermann. Die bildliche Darstellung des Kreuzes und der Kreuzigung Christi, Leipz. Programm 1867 und 1868, I, 15—23. II, 28. 92; Stodbauer a. a. O. 20). Nach römischem Brauche stand allerdings der lange oder senkrechte Kreuzbalken bereits an Orte der Richtstätte als großer, in der Erde befestigter Pfahl, während der Verurtheilte mit patibulum, antenna, Querriegel oder Sperrholz an dem Naden, die Hände wagerecht links und rechts daran gethebelt, an den Ort der Hinrichtung geführt wurde; hier wurde er an dem bereits bestehenden Pfahle mit Seilen heraufgezogen und so befestigt, meistens angenagelt (Patibulo suffixus crudeliter in cruce erigitur, Firmicus Mat. Astron. 6, 31). Daß das Kreuz draußen des Krömmelings wartete, und das vom Sträfling getragene Holz nur der Querbalken war, geht aus der Lebensart des Volks und Flüchten hervor: ab hinc in cruce; in cruce excurrere (Plaut. Mostellar. 2, 1, 12); patibulus ferar per urbem, deinde affigat cruci (Fragm. ap. Non. Marcellum l. c.); eundem actutum extra portam dispensis manibus patibulum cum habebat (Plaut., Mil. gl. 2, 4, 7; Licinius Macer: Deligati ad patibulos circumferuntur et cruci designantur, bei Marquardt a. a. O. I, 195; vgl. Sueton., Galb. 9: Crucem statui jussit). Sueton. sagt auch Greiser: Qui ad cruce damnerant, ipsi sibi cruce, aut totam aut certe partem ejus ferebant (De s. Cruce 1, 151). Die Form des Kreuzes war nach Ländern, Zeiten und sonstigen Umständen verschieden: Cruces unius quidem generis . . . alii brachia patibulo explicuerunt, sagt Seneca (Consol. ad Marciam 20). Zudem waren in Jerusalem zur Zeit Christi die Sitten der Römer mit denen der Völkern vermengt. Es muß daher die Frage ob der Herr an einer crux commissa oder unmissa gekreuzigt worden, und ob er das ganze Kreuz oder die antenna getragen, eine offene sein, wie dieses auch der sonst sehr rabul und rationalistisch vorgehende Judäa (a. a. O. 21) zugibt, indem er es für wahrscheinlicher hält, daß Jesus das ganze Kreuz getragen; ebenso Zestermann, Langen u. A. gegen Lobet und Stodbauer (Bonner Literaturbl. 1867, 780). Greiser (a. a. O.) und Stodbauer (41) betonen sich auf Plautus (De sera numinis vindicta c. 9) und Plautus (Mibor von Ephesus (Onirocrit. 2, 61). Weder diese, noch Aussagen von Bären des 2. u. 3. Jahrhunderts, wie Justin, Irenäus, Tertullian und Minucius Felix, können als vollgültige Zeugnisse angerufen werden, da sie möglicherweise die Anschauungen ihrer Zeit bezüglich der Kreuzigung auf Ort und Zeit des Todes Christi betonen